



Jagende können schiessen!? Aber nur mit regelmässigem Training...

Die Jagd ist eine komplexe und bereichernde Aufgabe draussen in der Natur und eine Herausforderung im Umgang mit der nichtjagenden Bevölkerung. Immer mehr treffen Jagende auf eine zunehmend naturfremde Bevölkerung und müssen ihr Tun und Lassen erklären können. Das ist nur dann erfolgreich, wenn die Jagd von verantwortungsvollen Menschen betrieben wird. Es kommt auf Jede und Jeden an, die Jagd ist nur so gut wie die, welche sie ausüben.

Was hilft der Jägerschaft, akzeptiert zu werden?

- Pflicht- und Verantwortungsbewusstsein der Jagenden
- guter Ausbildungsstand in Theorie und Praxis
- genaue Kenntnisse der Folgen ihres Verhaltens für Wildtiere, Lebensraum und Ökosystem
- das Verständnis der Jagd als nachhaltige Nutzung einer natürlichen Ressource
- der gutsitzende Schuss auf dem Tier

Seit dem 1. Januar 2017 ist in der ganzen Schweiz der Treffsicherheitsnachweis (TSN) für die Ausübung der Jagd obligatorisch. Aufgrund der Pandemie waren die Schiessstände ab Mitte März 2020 schweizweit geschlossen. Einige Kantone verlängerten den 2019 absolvierten TSN automatisch bis zum 30. September 2020, andere verlangten eine Erneuerung des TSN innerhalb von zwei Monaten nach Aufhebung der Corona-Auflagen und wieder andere, wie der Kanton Bern, verzichteten vollständig auf eine Erneuerungspflicht dieses Nachweises für die Jagdperiode 2020/21.

Die sichere, verantwortungsbewusste Handhabung der Waffe und eine gute Treffsicherheit sind, aus Gründen des Tierwohls, der Sicherheit und einer effizienten Jagd, unverzichtbar. Regelmässiges Schiesstraining und der überprüfbare Nachweis der Treffsicherheit sollten daher für jeden Jäger und für jede Jägerin zur Selbstverständlichkeit gehören. Gemäss dem Bundesgesetz über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (Jagdgesetz; JSG; SR 922.0) sorgen die Kantone für eine wirkungsvolle Aufsicht. Egal, ob diese Pflicht nun der Eigenverantwortung überlassen wird oder nicht, für die Glaubwürdigkeit der Jägerschaft ist ein erbrachter TSN und das regelmässige Trai-



ning von herausragender Bedeutung. Ein Muss für eine seriöse Jagdvorbereitung sind die alljährlichen Pirschgänge am Rouchgrat/Röthenbach und Steingletscher/Sustenpass. Es fragt sich, wieso der grösste Teil der Berner Jagenden diese Möglichkeiten nicht nutzt. Haben sie Angst, sich vor anderen Jagenden zu blamieren? Immer öfters melden sich Personen zur Jagdausbildung an, welche noch nie in ihrem Leben eine Waffe in der Hand hatten. Nach Jahren mit einer hohen Durchfallquote an den praktischen Prüfungen wird die Schiessausbildung künftig durch die Schulorte organisiert. Mit einem definierten Lehrplan bildet sie einen festen Bestandteil des gesamten Lehrganges.

Was im Bereich der Sportschützen seit jeher als «normal» empfunden wird und gesetzlich klar geregelt ist, muss sich im Bereich des jagdlichen Schiessens weiter etablieren. Die Rede ist von der Funktion des Schützenmeisters. Kein nettes Jöbchen, sondern ausgebildete, engagierte Leute, welche für Sicherheit und Unterstützung im Jagdschiessstand zuständig sind. Jeder Schiessobmann tut gut daran, ein kompetentes Team von JagdschützenMeistern (JSM) zu bilden. Dabei soll das Geschlecht keine Rolle spielen, wenn auch die Bezeichnung männlich tönt.

Macht mit!

JSM-WK voraussichtlich 29.4.2021
WK-Pflichtige werden aufgeboten;
weitere Daten in Planung

Pirschgang Rouchgrat
Freitag, 6. und Samstag, 7. August 2021

Pirschgang Sustenpass
Samstag, 21. und Sonntag, 22. August 2021

Die Schiesskommission organisiert jährlich einen JSM-Kurs und mehrere JSM-Wiederholungskurse, denn auch hier gilt, nur wer sich weiterbildet, ist kompetent.

Seit über einem Jahr ist Corona in aller Munde, die weltweite Pandemie hat alles durcheinandergebracht und uns fest im Griff. Diese Tatsache verlangt sowohl von den Planenden als auch den Teilnehmenden der beschriebenen Kurse und Ausbildungen viel Flexibilität. Via www.bernerjagd.ch und Infomails an die Präsidien und Schiessobleute halten wir euch auf dem Laufenden.

Nichts desto trotz und weil das ganze Thema Schiessen so enorm wichtig ist – never give up!

GÜNTER STULZ, PRÄSIDENT

SCHIESSKOMMISSION BERNER JÄGERVERBAND

Informationen des Präsidenten

1. Jungjägerausbildung

Aufgrund der Corona-Pandemie war vorerst nicht klar, ob und wie in diesem Jahr überhaupt ein JJ-Kurs angeboten werden kann. Der Vorstand hat früh entschieden, dass alles unternommen würde, um eine Durchführung zu ermöglichen. Heute können wir sagen, dass es gelungen ist, trotz speziellen Umständen und Vorschriften einen Kurs auf die Beine zu stellen: Nicht nur die Inhalte wurden überarbeitet, sondern auch die Lernmethoden. Der neue Zeitplan hat zudem eine längere Kursdauer zur Folge.

2. Verlängerung des JJ-Kurses

Bereits vor Corona ist der Vorstand zur Erkenntnis gekommen, dass es viele Gründe gibt, wieder zur «zweijährigen» Ausbildung zurückzukehren. Die frisch brevetierten Jägerinnen und Jäger sollen mit gefestigtem Wissen und mit praktischen Erfahrungen ins Jägerleben starten. Die Vorschläge dazu werden so bald wie möglich vorgestellt. Nebst der Erweiterung der Jagdbegleitung und des praktischen Schiessens soll auch die Hegetätigkeit auf zwei «Saisons» ausgedehnt werden. Weitere Zielsetzungen sind die bessere Integration der JJ in die Vereine und die vertiefte Vermittlung des allgemeinen Jagdwissens.

3. Jagdprüfung

Das Jagdinspektorat hat entschieden, bei der diesjährigen Prüfung auf den mündlichen Teil zu verzichten. Für die Kandidatinnen und Kandidaten ist das wohl nur auf den ersten Blick eine Erleichterung. Wie dem auch sei, der Entscheid ist für uns aufgrund der Umstände nachvollziehbar und hoffentlich einmalig.

4. Jagdplanung

Der Vorstand ist der Ansicht, dass dieses Jahr – trotz erschwerten Bedingungen – zwingend wieder eine ordentliche Jagdplanung stattfinden muss. Der Jagdinspektor und der Präsident der KJWS (Jagdkommission) haben uns versichert, dass diese so durchgeführt wird. Denn auch wenn der Zeitplan nicht restlos eingehalten werden kann, benötigen wir seriöse Grundlagen, um die Jagd plausibel zu planen. Noch einmal zu diskutieren geben wird wohl die Gämsjagd, nachdem die Vorschläge des Jagdinspektorats im letzten Jahr nicht nur auf Begeisterung gestossen sind und weil auch der Antrag des BEJV auf eine mögliche Grundfreigabe «Eins» immer noch im Raum steht.

5. Rehkitzrettung mit Drohnen

Um ein Zeichen zu setzen und die neue Methode zu fördern, hat die Präsidentenkonferenz letztes Jahr beschlossen, einen Pilotversuch in mehreren

Vereinen zu finanzieren. Mit den zunehmenden Begehren kommt der BEJV aber rasch an die Grenzen des Möglichen. Die Mittel der Hegekasse sind begrenzt. Flächendeckend Drohnen an die Vereine zu verteilen, würde den Rahmen sofort sprengen. Wir sind aber im Kontakt mit «Rehkitzrettung Schweiz» und versuchen, im Rahmen unserer Möglichkeiten die Verbreitung und die Organisation zu unterstützen. Auch sind wir der Meinung, dass die Landwirtschaft in die Pflicht genommen werden muss, weil die gesetzliche Verantwortung schlicht beim Bewirtschafter der Felder liegt.

6. Information und Kommunikation

Mitglieder des BEJV sind die 29 Vereine und nicht die einzelnen Jäger. Trotzdem ist seit längerem klar, dass der Verband – im Gegensatz zu früher – vermehrt auch direkt mit den knapp 3000 Jägerinnen und Jägern kommunizieren können muss. Wir prüfen deshalb zur Zeit verschiedene Web- und App-Lösungen. Die wichtigsten Plattformen des Verbands sind die Präsidentenkonferenzen und die Delegiertenversammlungen. Die Präsidentenkonferenz musste sich leider auf die wichtigsten Entscheide beschränken und wurde im Korrespondenzverfahren durchgeführt. Während diese Zeilen verfasst werden, ist noch nicht klar, ob und wie die Delegiertenversammlung im Frühsommer durchgeführt wird.

LORENZ HESS, PRÄSIDENT BEJV

Informations du président

1. Formation à la chasse

En raison de la pandémie de COVID-19, nous n'étions pas sûrs de pouvoir proposer une formation à la chasse cette année et, si oui, sous quelle forme. Le comité a rapidement décidé de tout faire pour qu'elle puisse avoir lieu. Et aujourd'hui, nous pouvons nous targuer d'avoir réussi, en dépit des circonstances et des prescriptions exceptionnelles. Nous n'avons pas seulement revu le contenu, mais aussi les méthodes d'apprentissage. En outre, la modification du calendrier a rallongé la durée du cours.

2. Allongement de la formation à la chasse

Déjà avant la pandémie, le comité avait réalisé que de nombreuses raisons plaident faveur d'un retour à une formation sur deux ans. Les chasseuses et chasseurs fraîchement brevetés doivent entamer leur carrière munis non seulement d'un solide bagage théorique, mais aussi d'expériences pratiques. Les travaux à ce sujet seront présentés au plus vite. Outre l'extension des accompagnements de chasses et du tir pratique, la durée des activités de protection sera également portée à deux « saisons ». D'autres objectifs sont une meilleure intégration des candidat-e-s dans les sociétés de chasse et l'approfondissement de leurs connaissances cynégétiques générales.

3. Examen de chasse

L'Inspection de la chasse a décidé de renoncer cette année à l'examen oral. Pour les candidat-e-s, cette décision ne constitue sans doute qu'à première vue un allègement. Quoiqu'il en soit, nous comprenons les raisons de cette décision, mais espérons qu'elle restera une exception.

4. Planification de la chasse

Le comité est d'avis que cette année, en dépit du contexte difficile, une planification de la chasse en bonne et due forme est impérative. L'inspecteur de la chasse et le président de la CCPFS (Commission de chasse) nous ont assuré qu'elle aura bien lieu. Car même si le calendrier ne peut pas être parfaitement respecté, nous avons besoin de bases sérieuses pour planifier la chasse correctement. La chasse au chamois donnera certainement à discuter, vu que les propositions de l'Inspection de la chasse n'ont pas fait que des heureux l'année dernière et que la proposition de la FCB d'un contingent de base de «un» est toujours sur le tapis.

5. Sauvetage de faons à l'aide de drones

Pour donner l'exemple et encourager le recours à cette nouvelle méthode, la Conférence des présidents de l'année passée a décidé de financer des essais pilotes dans plusieurs sociétés de chasse. Or, la FCB se voit dépassée par le vif intérêt sus-

cité. En effet, les moyens de la caisse pour la protection de la faune sont limités. Une distribution de drones à toutes les sociétés n'est simplement pas finançable. Mais nous sommes en contact avec l'association «Sauvetage Faons Suisse» et essayons, dans la mesure de nos moyens, de soutenir la généralisation de la méthode et l'organisation des sauvetages. Nous sommes également d'avis que l'agriculture doit être rappelée à ses obligations, car, du point de vue légal, c'est l'exploitant des champs qui est responsable.

6. Information et communication

Les membres de la FCB sont les 29 sociétés de chasse et non les chasseuses et chasseurs individuels. Néanmoins, la fédération doit communiquer de plus en plus directement avec les quelque 3000 chasseuses et chasseurs. C'est pourquoi nous testons actuellement diverses applications et possibilités en ligne. Les principales plateformes de la fédération sont les conférences des présidents et les assemblées des délégués. La dernière conférence des présidents a malheureusement dû se limiter à l'essentiel car elle a eu lieu par voie écrite. À l'heure où nous rédigeons ces lignes, il n'est pas encore sûr si, et sous quelle forme, l'assemblée des délégués pourra avoir lieu au début de l'été.

LORENZ HESS, PRÉSIDENT DE LA FCB

Pilotversuch Rehkitzrettung mit Drohnen 2020

Die Rehkitzrettung mit Drohnen hat in den letzten Jahren eine grosse Entwicklung erfahren. Mit dem Verein Rehkitzrettung.ch haben wir Jäger eine Organisation als Partner an unserer Seite, von deren Erfahrungen und Entwicklungen wir viel profitieren können. Auf der gut geführten Internetseite bekommt man einen Einblick, wie Felder angemeldet werden. Diese ist für alle zugänglich, Landwirte, Hege, Piloten und Helfer. Angemeldete Felder werden an den ausgewählten Piloten übermittle, oder es wird ihnen ein Pilot zugewiesen. Ich empfehle allen, die sich dafür interessieren, sich auf der Internetseite einmal zu informieren.

Als Pilotversuch hat der Berner Jägerverband sechs Drohnen gekauft. Diese wurden an interessierte



Reto Nydegger, Koordinator Oberland der Hegekommission, erfolgreicher Drohnenpilot und im BEJV zuständig für das Thema Rehkitzrettung mit Drohnen.

Vereine, welche bereits durch Rehkitzrettung.ch ausgebildete Piloten melden konnten, abgegeben. Die Auslieferung hat sich aufgrund der Pandemie verzögert, da die Wärmebildkameras erst Ende Mai 2020 geliefert wurden. Am 10. Juni 2020 konnten die Drohnen dann mit dem gesamten Zubehör an die Vereine übergeben werden.

Es ist erfreulich, wie viele Jägerinnen und Jäger sich in den vergangenen Jahren für die Rehkitzrettung eingesetzt haben. Wurden doch im Jahr 2020 für die Wildrettung 16 581 Stunden geleistet. Von den Piloten des BEJV wurden 3187,5 ha mit Drohnen abgesehen und es konnten 583 Kitz gerettet werden. Trotz der neuen Technik sind die herkömmlichen und mehrheitlich bewährten Methoden wie das Verwittern oder das Verblenden nach wie vor sehr wichtig. Ebenfalls unerlässlich ist und bleibt die Beobachtung der Felder, bevor diese gemäht werden. Sobald Rehe in einem Feld gesichtet werden, sollte dies dem Landwirt unbedingt mitgeteilt werden. Falls der Mähtermin bekannt ist, kann meist mit ausreichend Zeit reagiert werden. An den Tagen, an denen gemäht wird, sind die Piloten oft stark ausgelastet. Ein Suchflug mit der Drohne kann nur bei genügender Sicht und bis zum Zeitpunkt, an welchem die Felder der Sonneneinstrahlung ausgesetzt sind, erfolgen. Somit ist das Zeitfenster sehr begrenzt.

Was aber oft in Vergessenheit gerät, ist die Tatsache, dass die Verantwortung für den Schutz der Wildtiere und die damit verbundenen hegerischen Massnahmen in den landwirtschaftlich genutzten Feldern immer beim Landwirt liegt und nicht bei den Hegeleuten. Diesbezüglich wird von den Landwirten ein hohes Mass an Flexibilität und ein Um-



Multikopter mit Wärmebildkamera, wie er für die Rehkitzrettung eingesetzt wird.

denken gefordert, was den Tagesablauf und Zeitpunkt des Mähens betrifft. Hier ist es klar unsere Aufgabe als Jäger und Jägerin und Rehkitzretter/in, entsprechende Aufklärungsarbeit zu leisten und den Landwirten zu erklären, weshalb man ein Rehkitz nicht stundenlang unter einer Kiste einsperren darf.

Abschliessend kann gesagt werden, dass mit der zunehmend guten und unkomplizierten Zusammenarbeit zwischen Landwirten, nichtjagenden Rehkitzrettern/-retterinnen, Rehkitzrettung.ch und uns Jägern bereits sehr grosse Schritte in die richtige Richtung, im Interesse unserer Wildtiere gemacht werden konnten. Hier gilt aber: «nid naalaa gewinnt...dranne blibe u witer so!» In diesem Sinne bedanken wir uns bereits jetzt bei allen Rehkitzrettern, welche auch in der bevorstehenden Saison wieder unermüdlich im Einsatz stehen werden.

JOHNNY VON GRÜNIGEN UND RETO NYDEGGER
PRÄSIDENT UND MITGLIED HEGEKOMMISSION DES BEJV

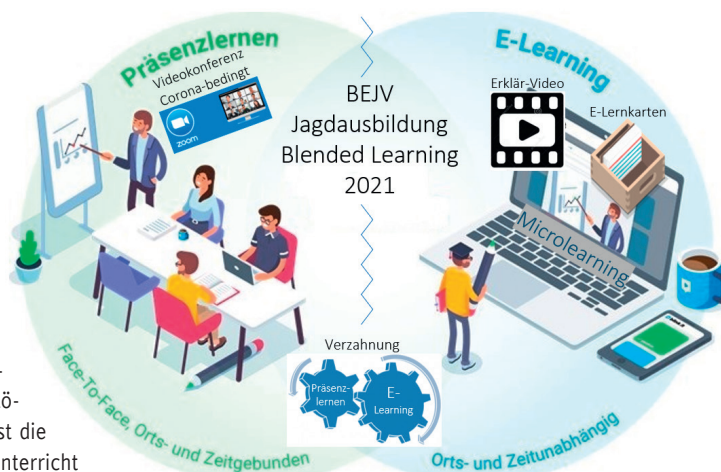
Jagdausbildung 2020

Was, wenn kein Kochbuch für aussergewöhnliche Situationen vorliegt?

Die Ausbildung der Berner Jungjägerinnen und Jungjäger beginnt mit den Einschreibeabenden an allen sieben Ausbildungsstellen. Als erstes obligatorisches Ausbildungsmodul besuchen die angehenden Jägerinnen und Jäger anschliessend den Sicherheitsgrundkurs im Jagdschiessstand Bergfeld in Hinterkappelen.

Im Januar 2020 hat die Jagd-Ausbildung Kurs 2020 mit mehr als 150 Jungjäger/innen gestartet und wurde, wie die restliche Schweiz, vom Lockdown am 16. März 2020 unvermittelt gestoppt. Jagen ist Handwerk und die Berner Ausbildung ist auf Praxis und Präsenzunterricht ausgerichtet. Ein Kochbuch für diese neue Situation

lag der Ausbildungskommission BEJV nicht vor. In kurzer Zeit wurden seitens Kursleiter und Instruktorenteams deshalb individuelle Lösungen kreiert, um zumindest die Theorie-Ausbildung im Fernunterricht



weiter anbieten zu können. Versammlungsverbote und die Schliessung öffentlicher Einrichtungen (z.B. Schiessständen) haben dazu geführt, dass auch der praktische Ausbildungsteil beeinträchtigt, wenn nicht verunmöglicht wurde. Von allen Beteiligten, insbesondere den JungjägerInnen, verlangte die neue Situation viel Disziplin, Eigenverantwortung und Kreativität. Dass dies allen Widrigkeiten zum Trotz gut gemeistert wurde, zeigen die Anmeldungen zur Berner Jagdprüfung 2021: diese werden 131 Berner JungjägerInnen angehen! Dass die Prüfung 2021 (JP21) durchgeführt werden kann, ist unter den aktuellen Gegebenheiten ebenfalls nicht selbstverständlich. Jagdinspektorat und Jagdprüfungskommission haben hierzu eine adäquate Lösung gefunden und führen so die Bestrebungen der Ausbildungskommission, trotz Pandemie die Ausbildung anbieten und mit der JP abschliessen zu können, weiter!

Die Verlängerung der Ausbildungszeit ist seit der Delegiertenversammlung des BEJV 2018 innerhalb des BEJV und seinen Sektionen ein ständiges Thema, das nun durch die Pandemie eine andere, neue Dringlichkeit erfahren hat. Intensive Gespräche, Diskussionen zu Art und Inhalte der Ausbildung, dem Zeitraster und vielem mehr haben in den vergangenen Monaten stattgefunden. Erste Ideen und Entscheide wurden umgesetzt; bereits Kurs 2022 mit mehr als 130 Teilnehmenden kann davon profitieren. Die Kursteilnehmenden erhielten ihre Leistungshefte zu Jahresbeginn ausgehändigt und wurden den örtlichen Jagdvereinen zugewiesen. Nun dürfen Hegestunden geleistet und erste Praxiserfahrungen bei Jagdbegleitungen gesammelt und im kommenden Jahr noch vertieft sowie Modultage besucht werden.

Ab November 2021 startet die theoretisch Ausbildung, welche bis im Dezember des Folgejahres (2022) dauern wird. Als Reaktion auf die Pandemie wird die Ausbildung neu im Blended Learning (integriertes Lernmodell bei dem die Vorteile von Präsenzveranstaltungen und E-Learning kombiniert werden) angeboten. Jungjägerinnen und Jungjäger erarbeiten und festigen dabei den Stoff einerseits im Selbststudium orts- und zeitunabhängig mittels Lernvideos, Lernkarten und Kursunterlagen sowie vor Ort im Präsenzünterricht an den Kursorten. Aktuell erfährt dadurch die gesamte Ausbildung einen Umbruch und richtet sich nach den Vorgaben des Rahmenprogramms 2021 aus. Alle Beteiligten arbeiten demnach mit Hochdruck und in ihrer Freizeit am neuen Kursmodell 21, um dieses in bisheriger Ausbildungsqualität, -breite und -tiefe anbieten zu können.

DANIEL WIELAND, PRÄSIDENT
AUSBILDUNGSKOMMISSION BERNER JÄGERVERBAND

25 Jahre Nachsuche Organisation NASU des Berner Jägerverband

Aus der Idee, Jäger suchen selbst mit Hunden auf krankes Wild, wurde die heutige NASU Organisation vor rund 25 Jahren ins Leben gerufen. Aus den Anfängen im Jagd- und Wildschutzverein Thun und Umgebung wurde sie später auf das Berner Oberland und danach auf den ganzen Kanton ausgeweitet.

Seit den Anfängen hat sich einiges verändert, bis zur heutigen, von den meisten akzeptierten Organisation. Ich erinnere mich an die Anfangszeit, als ich als Hundeführer, später als NASU Verantwortlicher im Jägerverein Oberhasli JVO mitgewirkt habe, alles war noch sehr rudimentär. Mit der Übernahme des NASU-Verantwortlichen des BEJV stand mir eine neue Herausforderung bevor. Als Haslitaler bin ich an Föhnstürme gewohnt, aber die kalte Bise, bzw. der Westwind, welcher mir anfänglich aus einzelnen Gebieten ins Gesicht blies, galt es zu ertragen. Mit verschiedenen Gesprächen konnten die Wogen geglättet und Lösungen gefunden werden. Mein Ziel war es, gute Hundegespanne für den Einsatz auf die Jagd vorzubereiten, die Arbeit in der NASU-Organisation zu festigen. Ein weiteres Anliegen war, helfend die weidgerechte Jagd zu fördern und Jäger/innen bei der Erfüllung ihrer gesetzlichen Pflichten zu unterstützen. Im Weiteren galt es, die neue Einsatzzentrale als Nachfolgeorganisation der Telefonzentrale des Waffenplatzes Thun mit der Securitas in Bern möglichst schnell aufzubauen und ab dem 1. August 2011 zu betreiben. In der SECURITAS haben wir heute einen kompetenten Partner gefunden.

Vom Jagdinspektorat und den Wildhütern erhielt ich für meine Anliegen immer die volle Unterstützung. Die Zusammenarbeit war konstruktiv und immer im Sinne der Sache. Die Zusammenarbeit mit den Wildhütern betreffend Übernahme von Nachsuchen von Pikettverantwortlichen hat weitgehend problemlos funktioniert. Dass weder Wildhut noch die NASU-Organisation während der Jagdzeit diese Aufgabe alleine erfüllen kann, wurde immer mehr akzeptiert. Die NASU und die Wildhüter bieten dem Jäger/der Jägerin die Möglichkeit, während der ganzen Jagdperiode einen auf Schweiss geprüften Hund für die Nachsuche auf Schalen- und Raubwild bei der NASU-Einsatzzentrale des BEJV anzufordern. Die gemeldeten Nachsuchen werden heute in etwa zur Hälfte von der Nachsuchorganisation, bzw. der Wildhut erledigt, was für mich ein weiterer Höhepunkt darstellt.

Im Zentrum stehen natürlich die ca. 90 ehrenamtlichen NASU-Hundegespanne, welche sich regelmässig und fleissig für ihre Aufgabe auf die Herbstjagd vorbereiten. Es ist eine grosse Verantwortung und unser oberstes Ziel gegenüber dem verletzten Wild, es schnell zu finden und allenfalls von den Schmerzen zu erlösen. Gute Hundegespanne für den Einsatz auf die Jagd vorzubereiten, um diese für die Nachsuchen (NASU) einzusetzen, ist sehr



Höhepunkte für einen NASU-Hundeführer und seinen Vierbeiner: erfolgreich beim Stück ankommen.

zeitaufwändig und braucht viel Herzblut. Ein grosses Merci an Alle, die sich für diese Aufgabe zur Verfügung stellen. Für die Ausbildung der NASU-Gespanne in den Vereinen steht das NASU-Ausbildungskonzept, welches auf der Homepage aufgeschaltet ist, zur Verfügung. Nach diesem Konzept wird die Ausbildung der NASU Hunde in dezentral durchgeführten Kursen der Jagdvereine gefördert. Das Hauptgewicht richtet sich auf einen guten Gehorsam und die Schweissarbeit. Im Zwei-Jahresrhythmus findet ein kantonaler NASU-Ausbildungstag statt. Die kantonale bernische Gesetzgebung schreibt eine zeit- und fachgerechte Nachsuche vor, konkretisiert den Begriff aber nicht. Sehr viele Faktoren beeinflussen diese und es gibt keine klare Grenze, weshalb eine Beurteilungsbreite immer da sein wird. Mit dem Thema «fach- und zeitgerechte Nachsuche» möchte ich am nächsten Ausbildungstag (Corona bedingt im März 2022) dieses aktuelles Thema behandeln. Dr. Walter Mühlhaupt, Präsident der AGJ/TKJ, wird den Begriff beschreiben, die Wildhüter Romeo de Monaco und Kurt Schweizer werden Beispiele aus der Praxis erläutern. Abschliessend möchte ich allen für die Vorbereitungsarbeiten in der NASU-Organisation und ihrem Engagement während der Jagd herzlich danken. Den Mitarbeitern der Securitas danke ich für ihre geleistete Arbeit. Sie haben die Aufgaben der Einsatzzentrale, welche nicht immer ganz einfach waren, sehr gut erfüllt. Besten Dank auch dem Jagdinspektorat und den Wildhütern für das kooperative Miteinander im Sinne der Sache «Wild».

HEINZ TRUTMANN
NASU VERANTWORTLICHER DES BERNER JÄGERVERBANDES

